

"Bundesschätze" durch gestiegene Zinsen belebt

Das Volumen der dort angelegten Gelder ist mittlerweile auf 250 Millionen Euro angewachsen, nach noch 150 Millionen im Frühjahr

Wien - Die gestiegenen Zinsen haben das Internet-Sparprodukt "bundesschatz.at" deutlich belebt. Das Volumen der dort angelegten Gelder ist mittlerweile auf 250 Mio. Euro angewachsen, nach noch 150 Mio. Euro im Frühjahr, sagte der Chef der Bundesfinanzierungsagentur, Helmut Eder, im Gespräch mit der APA. Die Zahl der verwalteten Konten ist auf 30.000 geklettert. Gespart wird mit "Bundesschätzen" vor allem von Kleinanlegern, der Mindestbetrag beträgt 100 Euro, doch hat der größte Einzelinvestor aktuell mehr als 1 Mio. Euro dort liegen.

Mit den Zinsen schlage man bei den Laufzeiten bis zu einem Jahr jede Standard-Bank-Kondition, sagt Eder. Bereits bei einem Monat Bindungsfrist gibt es 3,00 Prozent Zinsen p.a., bei 3 Monaten 3,20 Prozent, bei 6 Monaten 3,35 und bei einem Jahr 3,50 Prozent.

Zwar würden Direktbanken mit der täglichen Verfügbarkeit argumentieren, doch würden die Gelder im Schnitt ohnedies mindestens ein Dreiviertel Jahr liegen. Bei "bundesschatz.at" sind es bei 90 Prozent bis zu 12 Monaten. Möglich sind auch längere Bindungen von 2 Jahren (3,55 Prozent), 5 Jahren (3,80 Prozent) und 10 Jahren (4,30 Prozent), die durchaus genutzt würden. Steigt jemand vorzeitig aus, würden ihm pro Monat nur 0,05 Prozent abgezogen und nicht 0,1 Prozent wie bei Banken, so Eder. Bei den Geldinstituten gebe es die Einlagensicherung, "doch bei uns ist die Republik Österreich im Rücken, der Sparer gibt das Geld quasi dem Staat".

Für natürliche Personen

Das Online-Sparprodukt sei an sich für natürliche Personen gedacht, werde aber auch stark etwa von Geschäftsleuten genutzt, um Gelder ihrer Firma zu veranlagern, aber auch von Großeltern für ihre Enkelkinder. Es seien auch viele Daueraufträge eingerichtet, über die laufend Beträge angespart würden. Das Gros der Kontoinhaber, 60 Prozent, seien zwischen 30 und 50 Jahre alt, 25 Prozent unter 30 Jahre und 15 Prozent über 50 Jahre alt. Kunden, die man einmal gewonnen habe, würden in der Regel treu bleiben. Mit Werbung könne man sich zurückhalten, "wir leben vorwiegend von der Mundpropaganda". Die "Bundesschätze" gibt es seit Herbst 2002.

2007 könnte die Zinsstruktur invers werden, nimmt Bundesfinanzierungs-Chef Eder an, es könnten die 2- bis 5-jährigen Zinsen unter die 12-Monats-Sätze sinken. Druck auf das lange Zinsende gebe es vor allem durch die großen Pensionsfonds oder Versicherungen. Die Europäische Zentralbank (EZB) könne nur am kurzen Ende steuern. (APA)